

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943**

21.6.1943 (No. 169)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg...

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM...

Gauleiter Robert Wagner gab die Bilanz des dritten Aufbaujahres

Das deutsche Elsass erfüllt seine Pflicht

Großkundgebung der Partei in Kolmar — Aus der kämpferischen Bewährung werden dem Elsaß alle Rechte erwachsen...

Kolmar, 21. Juni Der Beauftragte des Reiches im Elsaß trat zum dritten Male seit Betreten des Landes nach dem Rheinübergang bei Kolmar...

Es sind dies Leistungen, die naturgemäß, größtenteils auf sozialpolitischem Gebiet vollbracht, die Bürden des Krieges fühlbar erleichtern...

Als Kreisleiter Baumann um 11 Uhr die Veranstaltung mit Begrüßungsworten an den Gauleiter...

Der Gauleiter spricht

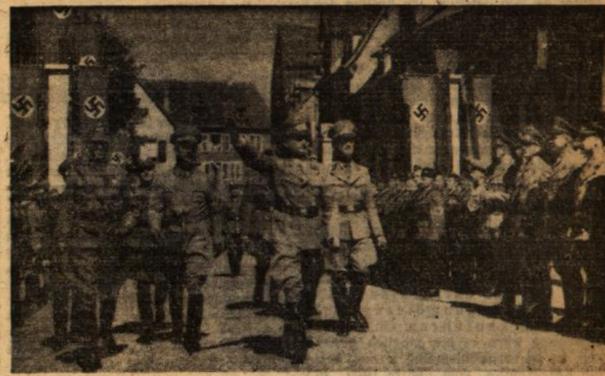
Meine lieben deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen! Zum dritten Male habe ich Gelegenheit...

Was das dritte Aufbaujahr von den beiden vorausgegangenen ganz wesentlich unterscheidet, ist die Tatsache...

zur offenen Gefahr für die Welt wurde, gab es für das Elsaß keine andere Wahl mehr als die, zu den Waffen zu greifen...

Die Einführung der Wehrpflicht

1. Den Hauptgrund für die Einführung der Wehrpflicht habe ich bereits genannt. Er ist in der Weltgefahr des Bolschewismus zu suchen...



Gauleiter Robert Wagner schreitet die Front der Politischen Leiter ab

seits stehen will. Wer an der Befreiung der Welt von den tödlichen Gefahren des Bolschewismus...

Reiches am Krieg zu beteiligen. Es hat diese Pflicht, weil seine Vergangenheit deutsch ist und seine Zukunft wieder deutsch sein wird...

Panzergranadierdivision „Feldherrnhalle“

Ein Erlaß des Führers — Höchste Anerkennung für den heldenhaften kämpferischen Einsatz der SA.

Berlin, 20. Juni Im Rahmen eines feierlichen Appells wurde am 20. Juni der 60. Infanteriedivision (mot.) folgender Erlaß des Führers bekanntgegeben...

Der Name „Feldherrnhalle“, geweiht durch den Tod von 16 nationalsozialistischen Kämpfern, die als Erste ihr Leben für den Führer hingaben...

Reihen das Bataillon „Feldherrnhalle“ kämpfte, zum Grenadierregiment „Feldherrnhalle“ erhob. Ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Regiments...

Neu aufgestellt trägt die Division jetzt nach dem Willen des Führers den Namen Panzergranadierdivision „Feldherrnhalle“...

Le Creusot erneut bombardiert

Vichy, 21. Juni Die Stadt Le Creusot, die am 17. Oktober vorigen Jahres das Ziel angelsächsischer Terrorangriffe gewesen ist...

Rege Stoßtrupptätigkeit an der Ostfront

Vier Sowjetfrachter in der Wolgamündung schwer getroffen

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Juni Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Oertliche Vorstöße der Sowjets am Kubanbrückenkopf...

Bei einem erneuten Angriff der Luftwaffe auf Schiffsziele in der Wolgamündung erzielten vier weitere Frachter so schwere Bombentreffer...

Deutsche und italienische Kampfflugzeuge belegten die Hafenanlagen von Biseria und Pantelleria...

Wenige feindliche Flugzeuge führten in der vergangenen Nacht Störflüge über dem westlichen Reichsgebiet...

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 20. Juni Einzelziele im Raum von London...

Von schwimmenden Einheiten der Kriegsmarine, der Bodflak von Handdelschiffen und der Marineflak wurden in der Zeit vom 11. bis 20. Juni 49 feindliche Flugzeuge abgeschossen...

schehen der Zeit. Damit kann es sich alle Rechte auf seinen Platz in einem neuen, geordneten und friedlichen Europa sichern.

Auch die innere Entwicklung des Landes stand im vergangenen Jahr im Zeichen des Kampfes. Der zweite Weltkrieg und insbesondere der totale Krieg hat das Elsaß in eine seelische, geistige und weltanschauliche Krise versetzt, wie sie das an solchen Krisen überreiche Grenzland wohl noch nie erlebt hat. Vergleichsweise kann man nur sagen, daß das Elsaß eine ähnliche Zeit wie die heutige in der französischen Revolutionsperiode und in der deutschen Reformation kennengelernt hat. Solche Krisen von größten geschichtlichen Ausmaßen bedeuten immer Kampf. Sie bedeuten daher auch immer die Bewährung oder das Versagen von Bevölkerungssteilen. Zur Ehre des Elsaß darf ich feststellen, daß die weit überwiegende Mehrheit seiner Bevölkerung bisher mit den Belastungen, die unsere Zeit ihr brachte, fertig geworden ist. Trotz aller Einflüsse von außen und trotz aller Zersetzungsversuche staatsfeindlicher, vom Feind ausgehaltener Elemente, hat der Kern der elsässischen Bevölkerung den Weg zum deutschen und europäischen Freiheitskampf gefunden und sich treu und tapfer an ihm beteiligt. Ich besitze den Glauben, daß das auch in aller Zukunft so sein wird. All die zahllosen Männer und Frauen aber, die unbehirtet von Verrätern und Schwächlingen die Bahnbrecher der neuen Zeit in ihrer elsässischen Heimat geworden sind, dürfen sicher sein, daß auch sie einmal die Rechtfertigung erfahren werden, die ihnen niemand mehr versagen oder nehmen kann, die Rechtfertigung durch die Geschichte.

Die Aufbauarbeit der Partei

Wenn es in den drei Jahren nach dem Zusammenbruch Frankreichs gelungen ist, ein Elsaß zu schaffen, das unbehirtet seinen Weg geht, dann ist das allein auf die nationalsozialistische Bewegung dieses Landes zurückzuführen. Ohne diese Bewegung wäre es nie möglich gewesen, in so verhältnismäßig kurzer Zeit die Katastrophe vom Jahre 1940 zu überwinden. Man vergleiche einmal, welche Entwicklung seitdem Frankreich genommen hat. Hier erleben wir die Wiedergeburt aller schöpferischen Kräfte, dort neue Wirren, neuen Zerfall, neue Katastrophen. Hier erhebt man sich zu neuen Idealen und zu neuem Leben, dort scheint man keinen Ausweg mehr zu finden aus der Finsternis, in die man geraten ist. Diesen Unterschied verdankt das Elsaß den Hunderttausenden, die entschlossen sind, in der nationalsozialistischen Bewegung, dem Sinngeber und Gestalter der neuen Zeit, Adolf Hitler, zu folgen. Auch im rückliegenden Jahr hat die Partei sich bewährt. Ihre Leistungen sollen im folgenden gewürdigt werden.

Die innere Arbeit der Partei erstreckte sich vornehmlich auf die Erziehung und Ausbildung ihrer Mitglieder. In Tausenden von Mitgliederversammlungen, Sprechstunden und Appellen konnten Haltung, Wissen und Können der Parteimitgliedschaft gefördert und gefestigt werden. Neu eingeführt wurden die Deutsche Arbeitsfront und die NSV. Damit besteht nun die gesamte nationalsozialistische Bewegung im Elsaß. Der Mitgliederstand der Partei, einschließlich des Opferlings, hat im Berichtsjahr die Zahl 170 827 erreicht. Davon sind 13 337 elsässische Volksgenossen und Volksgenossinnen endgültig Parteimitglieder. Auch die Gliederungen und angeschlossenen Verbände der Partei haben erneut einen starken Mitgliederzuwachs erfahren. Das trifft besonders auf die Hitlerjugend und auf die NS-Frauensschaft, bzw. das Deutsche Frauenwerk zu. Der Mitgliederstand der Deutschen Arbeitsfront beträgt bereits 215 000. Der NSV gehören 40 000 Mitglieder an. Die NSKOV zählt nunmehr nach einer weiteren Zunahme 33 489 Mitglieder.

Insgesamt sind in der Partei, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden 652 000 Elsässer und Elsässerinnen organisiert, das sind 60% der Bevölkerung. Wenn man berücksichtigt, daß in zahlreichen Fällen eine Doppelmitgliedschaft vorliegt, dann darf immer noch angenommen werden, daß rund eine halbe Million, d. h. 50% aller Elsässer und Elsässerinnen der nationalsozialistischen Bewegung angehören.

Ueber die Leistung der Partei nach außen hin ist folgendes zu sagen: Im rückliegenden Jahr wurden rund 4700 Versammlungen aller Art durchgeführt. Diese Versammlungen waren von 912 900 Teilnehmern besucht. Aus der mannigfaltigen und reichen Tätigkeit der Gliederungen bzw. angeschlossenen Verbände sei folgendes vermerkt:

Die NS-Frauensschaft hat zu ihren 165 Nähtuben 13 weitere eingerichtet, in welchen sich 49 786 Frauen betätigt haben. 635 Frauen betätigten sich in Wehrmachtsküchen, während sich 7335 der Lazarettbetreuung zur Verfügung stellten. Bei der NSV hat die NS-Frauensschaft 8716 Frauen eingesetzt. In der Nachbarschaftshilfe haben sich 19 649 Frauen bewährt.

Der praktische Sozialismus Deutschlands im Elsaß

Das Amt für Volksgesundheit konnte im vergangenen Jahr weitere 100 000 Röntgenuntersuchungen in den Betrieben und Gemeinden des Elsaß durchführen. Ich möchte die Aufmerksamkeit der elsässischen Bevölkerung einmal auf diese segensreiche Arbeit lenken. Kein Staat der Welt, am allerwenigsten ein demokratischer, besitzt eine Gesundheitsführung wie der nationalsozialistische. Erst spätere Generationen werden das Glück ermaßen können, das der nationalsozialistischen Gesundheitspolitik entspringen muß.

Die Deutsche Arbeitsfront hat in 772 Betriebsappellen und 511 überbetrieblichen Schulungsmaßnahmen rund 163 000 Teilnehmer erfaßt. Das deutsche Volksbildungswerk in der Deutschen Arbeitsfront konnte 2500 kulturelle Veranstaltungen durchführen. „Kraft durch Freude“ darf auf folgende Veranstaltungen zurückblicken: 254 Theateraufführungen mit 158 228 Besuchern, 138 Konzertabende mit 53 487 Besuchern, 420 Feiertagsveranstaltungen mit 187 089 Besuchern, 1470 Musikurse mit 10 165 Besuchern. Insgesamt hat „Kraft durch Freude“ 2282 Veranstaltungen mit 580 704 Besuchern durchgeführt.

Die ganze Welt redet heute von einem neuen Sozialismus, den sie angeblich

Der elsässische Idealismus wieder lebendig

Das Kriegswinterhilfswerk 1942/43 hat einen Gesamtertrag in Höhe von 8 182 461,77 RM aufgebracht. Damit hat das Elsaß seit dem Jahre 1940 18 434 790,09 RM gespendet. Das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz brachte 1 041 262,42 RM auf und damit insgesamt seit dem Jahre 1940 3 965 934,30 RM. Das gesamte Spendenaufkommen beträgt damit in den Jahren 1940—1943 22 400 724,39 RM. Die Leistung des WHW im Jahre 1942 auf 1943 beziffert sich auf 7 623 495,64 Reichsmark, die Gesamtleistung des WHW von 1940—43 auf 24 060 669,73 Reichsmark.

Es frage sich einmal jeder, was die Demokratien und die Sowjetunion solchen sozialistischen Leistungen gegenüberzusetzen haben. Allein die Antwort auf diese Frage ist ein vernichtendes Urteil über die Welt, die uns feindlich gegenübersteht. Die NSKOV konnte im vergangenen Jahr 8234 Versorgungsanträge mit Erfolg bearbeiten. Die während der Franzosenzeit bewilligte Frontkämpferrente für Nichtkriegsbeschädigte wurde in 3 600 Fällen neu bewilligt. Einmalige Unterstützungen in Höhe zwischen RM 50 und 150 konnten in 1400 Fällen genehmigt werden. Für bedürftige

nach dem Krieg einführen will, Deutschland besitzt diesen Sozialismus bereits. „Kraft durch Freude“ ist eine seiner schönsten Ausdrucksformen.

Auch die NSV hat im rückliegenden Jahr ihren praktischen Sozialismus erneut unter Beweis gestellt und gewaltige Leistungen zustande gebracht. Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ allein hat für seine Zwecke einen Betrag von 5 430 000 RM ausgegeben. 146 Kindertagesstätten wurden neu eingerichtet. Insgesamt bestehen nunmehr 510 Kindertagesstätten. Die Hilfsstellen „Mutter und Kind“ konnten auf die Zahl 700 erhöht werden. Sie wurden im Berichtsjahr in 60 000 Fällen in Anspruch genommen. Durch Haushaltshilfen wurden 2160 Haushaltungen laufend betreut. Erholungsheime konnten 10 neu errichtet werden, so daß nun 16 bestehen. In Heime, Landerholung und örtliche Erholung wurden 5682 elsässische Mütter und Kinder verschickt. Gemeindepflegestationen sind 10 neu errichtet worden. Insgesamt bestehen nunmehr 356. Von der Gemeindepflege wurden insgesamt 197 131 Personen behandelt. Der Bahnhofsdiens ist auf drei elsässischen Bahnhöfen errichtet. Er konnte im vergangenen Jahr in 70 000 Fällen Hilfe leisten. Die NSV-Jugendhilfe betreute über 7000 Pflegekinder und übt z. Z. in 2000 Fällen Vormundschaften und Schutzaufsichten aus.

Kriegseltern und Leichtkriegsbeschädigte wurden 550 Anträge mit Erfolg bearbeitet. In der Zeit vom 1. Juni 1942 bis 30. April 1943 wurden 183 Kriegshinterbühnen und 180 Kriegsbeschädigte zu dreiwöchigem Erholungsurlaub entsandt.

Zu den erwähnten Leistungen der Ämter, Gliederungen und angeschlossenen Verbände der Partei kommen noch die Leistungen der großen Sammelaktionen wie Altkleider- und Spinnstoffsammlung, Altpapieraktion, Hell- und Teekräutersammlung der HJ, die Spielzeugaktion der HJ, und vieles andere. So wurden z. B. 1 189 366 Kilogramm Altpapier gesammelt oder von der HJ 195 214 Spielzeuge zu Weihnachten für die Bescherung bedürftiger Kinder hergestellt. All die genannten Zahlen bieten nur einen Einblick in die Arbeit der Bewegung. Sie können niemals wiedergeben, welche gewaltigen Energien die nationalsozialistische Bewegung für den Neubau des Elsaß in ihrer Gesamtheit einsetzt. Nicht wiedergeben können sie auch den Idealismus, der in der Bewegung Adolf-Hitlers zum Segen dieses Landes wieder lebendig geworden ist. Diese Werte sind unmeßbar, aber sie sind da, und das Elsaß darf

Für Wiederaufbau erneut 18,2 Mill. RM ausgegeben

Die Finanz- und Wirtschaftsverwaltung war im abgelaufenen Jahr, besonders durch die Neuorganisation der gewerblichen Wirtschaft, durch die Ausweitung der wirtschaftlichen Produktion, durch die Stilllegung kriegsunwichtiger Betriebe, durch die Anpassung von Löhnen und Preisen an die Verhältnisse im Altreich, sowie durch die Versorgung der Bevölkerung mit lebenswichtigen Gütern aller Art in Anspruch genommen. Zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft wurden weitere Geldmittel des Reiches durch die Reichswirtschaftshilfe aufgewendet. Diese betragen nunmehr 15 Millionen RM.

In der Landwirtschaft konnten bisher 5000 ha Gelände, das vor dem Krieg brachlag, der Bewirtschaftung zugeführt werden. Der Olsaatanbau ist gegenüber dem Vorjahre verdoppelt und der Flachs- und Hanfanbau erheblich erweitert worden. An Saatgut wurde durch das Landesernährungsamt zur Verfügung gestellt: Saatkartoffeln und Sämereien in einer Menge von 300

Eisenbahnwagen; Pflanzkartoffeln in einer Menge von 1800 Eisenbahnwagen. Auch für den Weinbau konnten erhebliche Förderungen und Verbesserungen erreicht werden. So wurden z. B. 6 Mill. Unterlagsreben und 40 000 Pflanzreben beschafft. Die Forstwirtschaft hat die in den Vorjahren begonnenen Arbeiten tatkräftig fortgesetzt. Als besonderen Erfolg kann sie eine Überschreitung des Aufbringungssolls an Holz feststellen. Der Arbeitseinsatz hat eine große Zahl ausländischer Arbeitskräfte dem Lande zugeführt. Die Abteilung für Bauwesen hat sich nach wie vor der Beseitigung der Kriegsschäden angenommen. Es konnten bisher 15 000 Teilschäden vollkommen und 20 000 Teilschäden soweit beseitigt werden, daß sie die Benutzung der Gebäude zulassen. 50 Totalbauten konnten fertiggestellt und bezogen werden. Weitere 150 stehen unmittelbar vor der Fertigstellung und werden in diesen Tagen bezogen. Insgesamt wurden für Wiederaufbauzwecke erneut 18,2 Millionen RM ausgegeben.

Der kulturelle Neubau des Elsaß

Trotz aller Schwierigkeiten, die der Krieg mit sich bringt, konnte auch der kulturelle Neubau des Elsaß im vergangenen Jahr eine weitgehende Förderung erfahren. Die Einführung des Reichskulturkammergesetzes brachte eine völlige Gleichstellung des elsässischen Kulturschaffens mit dem Altreich mit sich. Durch die Gründung des NS-Volkskulturwerkes konnten alle kulturschaffenden Laienverbände zu gemeinsamer Arbeit zusammengefaßt werden. Die kulturpolitische Zielsetzung hatte sich im vergangenen Jahr folgende Aufgaben gestellt:

- 1. Weiterer Ausbau von Kulturstätten und Verstärkung des kulturellen Lebens.
2. Die Vertiefung der kulturellen Verbindungen zwischen dem Altreich und dem Elsaß.
Im einzelnen wurde folgendes erreicht: Das Stadttheater in Kolmar wurde neu eröffnet. Neben den Großen Häusern in Straßburg und Mülhausen konnten sogenannte „Kleine Häuser“ errichtet werden. Die elsässischen Theater zusammengekommen, gaben im Berichtsjahr 1056 Vorstellungen, gegen 600 im Vorjahre. Die Besucherzahl beträgt 706 839 gegen 400 000 im vorausgegangenen Jahr. Für die bildende

sicher sein, daß seine Zukunft in keinen besseren Händen ruhen kann als in denen seiner Idealisten. Es drängt mich auch heute wieder, den vielen Zehntausenden Männern und Frauen, Jungen und Mädchen, die durch ihre Arbeit und ihren Kampf die nationalsozialistische Bewegung repräsentieren, für ihren Einsatz meinen Dank zu sagen.

Neben der Partei haben auch die Verwaltungen aller Art im abgelaufenen Jahr trotz aller Hemmnisse, die der Krieg ihnen auferlegt, wieder ihren Beitrag zum Aufbau des Elsaß geleistet. Aus ihrer vielseitigen Arbeit soll folgendes herausgehoben werden:

Großzügige Wirtschaftsförderung
Die innere und allgemeine Verwaltung hat sich besonders der Gemeinden und Städte angenommen und deren Gesundung gefördert. So sind weitere 42 kleine Gemeinden mit größeren leistungsfähigeren zusammengelagert worden. Insgesamt sind seit dem Jahre 1940 nunmehr 18% der elsässischen Gemeinden in größeren und stärkeren Gemeinden aufgegangen. Es sind dadurch nicht nur erhebliche geldliche, sondern auch beachtliche personelle Einsparungen erzielt worden. Die Finanzhilfe an die Gemeinden in Form von Notstandszuschüssen und Bedarfszuweisungen zum Haushaltsausgleich beträgt 2 760 000 RM. Die Finanzhilfe an die Landkreise beläuft sich auf 11 900 000 RM. Auch durch die Zusammenlegung von Sparkassen wurden Vereinfachungen und Einsparungen erzielt. Die Gesamtbilanz der Sparkassen betrug 267 Millionen RM, im Gegensatz zum Vorjahre in Höhe von 202 Millionen RM. Die Spareinlagen sind von 118 Millionen RM im Vorjahre auf 150 Millionen RM im Berichtsjahr gestiegen, die Giroeinlagen von 80 Millionen RM im Vorjahre auf 106 Millionen RM. Zur Behebung von Kriegsschäden wurden außerhalb des bekannten Wiederaufbauwerkes vornehmlich zur Wiederingangsetzung von Wirtschaftsunternehmen 16 Millionen RM aufgewendet. Besondere Aufgaben sind der inneren Verwaltung durch die Rückverdeutschung verweilender oder französisierter Familienamen, sowie durch die Verleihung der deutschen Reichszugehörigkeit zugefallen. Während die Rückverdeutschung der Namen vor dem Abschluß steht, befindet sich die Einführung der deutschen Staatszugehörigkeit erst im Anfangsstadium. Die staatlichen Gesundheitsämter haben sich im letzten Jahr besonders der Seuchenbekämpfung gewidmet. U. a. wurden Tuberkuloseförderstellen in allen Gesundheitsämtern eingerichtet, 30 000 Röntgenuntersuchungen vorgenommen und 1 600 Heilverfahren durchgeführt. Das Veterinärwesen hat sich in seinem Bericht mit ähnlichen Aufgaben beschäftigt.

Sowjetparadies“ in Mülhausen und Straßburg mit insgesamt 140 000 Besuchern und die Ausstellung „2000 Jahre Kampf am Rhein“ in Kolmar und Mülhausen mit 47 000 Besuchern.

Aus der Unterrichtsverwaltung ist zu berichten, daß der Aufbau und Ausbau der Höheren sowie der Berufs- und Fachschulen eine besondere Förderung erfahren hat. Die Zahl der Hauptschulen hat sich von 55 auf 61, die der Höheren Schulen von 28 auf 29 erhöht. In Straßburg wurde ein Studienseminar zur Ausbildung von Studienreferendaren eröffnet. Desgleichen eine Mädchenhandelschule. Kolmar hat die Eröffnung einer Wirtschaftsoberstufe zu verzeichnen. Weiter wurden errichtet: In Straßburg eine Berufsfachschule für das Kraftfahrzeughandwerk, in Schleitzstadt eine Fachschule für Steinmetze, in Mülhausen ein Hochschulinstitut für Textilchemie, in Straßburg ein Staatliches berufspädagogisches Institut. Für den weiteren Aufbau und Ausbau der Lehr- und Lernmittelausstattung sämtlicher Schularten wurden 2,8 Millionen RM ausgegeben.

Das verschleppte Kulturgut geborgen

Das Volksschulbüchereiwesen wurde mit besonderem Nachdruck gefördert. Sämtliche Volksschulen sind nunmehr je nach ihrer Größe mit 300 bis 400 Bänden beliefert oder ist hierzu im Auftrag gegeben. Die Volksschulbüchereien enthalten je nach der Größe der Gemeinde zwischen 250 und 11 000 Bände. Krankenhäuser und industrielle Werke konnten mit 15 000 Bänden unterstützt werden. Im abgelaufenen Jahr ist es auch gelungen, das gesamte, während des Westfeldzugs nach Frankreich verschleppte Kulturgut einschließlich des kirchlichen Kulturguts wieder in das Elsaß zurückzubringen.

Auch das Material aus der Arbeit der Verwaltungen gibt nur einen Hinweis auf den Neuaufbau des Elsaß. Es kann nicht wiedergegeben werden, um den Aufwand an Kräften, der nötig war, um das Land auf eine gesicherte verwaltungsmäßige, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Grundlage zu stellen. Das ist aber nunmehr endgültig geschehen. Um so mehr ist es mir auch hier ein Bedürfnis, all den Männern und Frauen, die zum Erfolg beigetragen haben, Dank zu sagen.

Dank an die Bevölkerung

Mein Bericht wäre nicht vollkommen, wollte ich nicht auch noch der Leistung der Bevölkerung gedenken. Die Neugestaltung des Elsaß hat auch die gesamte Arbeitskraft des Landes in ihren Bann gezogen. Während wir im ersten Jahr unseres Aufbaues bestrebt sein mußten, mit dem demokratischen-plutokratischen Vermächtnis der Ererbilosophie fertig zu werden, kam es im zweiten und dritten Jahr darauf an, die verfügbaren Arbeitskräfte zweckmäßig einzusetzen und zu einer allgemeinen Hebung der Arbeitsleistung zu gelangen. Beides ist gelungen. Das Elsaß hat zwar mit seiner wirtschaftlichen Leistung die Durchschnittsstufe des Reiches noch nicht vollkommen erreicht, es ist aber auf dem Wege dazu. Auch dafür will ich heute der Bevölkerung meinen Dank aussprechen.

Auch das vierte Aufbaujahr bedeutet Kampf

Wenn ich so zurück schaue auf die ersten drei Jahre des Neubaues dieses Landes, dann komme ich zu der Überzeugung, daß hier ein Ringen und Schaffen in seinen Anfang genommen hat, das zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Allerdings eines ist sicher, während der Krieg uns schon bisher seine unabänderlichen Gesetze aufzuerlegt hat, wird er das künftig noch mehr tun. Der totale Krieg verpflichtet nicht nur das Altreich, er verpflichtet auch das Elsaß, ich kann daher, wenn ich nun auf unsere Aufgaben im vierten Aufbaujahr zu sprechen komme, den Leitgedanken unseres Kampfes und unserer Arbeit in den zwei Worten zusammenfassen, die heute zum sittlichen Befehl für das gesamte kultivierte, um sein Leben ringende Europa geworden sind, den zwei Worten: Totaler Krieg. Das bedeutet für das Elsaß, daß auch das vierte Aufbaujahr nichts anderes sein wird als Kampf, ja, daß endgültig alles aufgegeben werden muß, was nicht kriegsentcheidend ist oder einer siegreichen Kriegführung im Weg steht. Alle unsere Gedanken und alle unsere Anstrengungen gehören künftig dem unerbittlichen Kampf gegen unsere Feinde. Von Partei und Opferung muß erwartet werden, daß sie darin der Bevölkerung beispielgebend vorangehen. Die nationalsozialistische Bewegung kann ihre Mission nur als Vortrupp einer neuen Zeit erfüllen. Tut sie das nicht, hat sie ihren Sinn verloren.

Die Verwaltungen werden sich auch im neuen Aufbaujahr bemühen, das Gemeinschaftsleben des schaffenden Elsaß zu fördern und wo irgend möglich zu erleichtern und von Härten zu befreien. Der nationale Sozialismus ist auch das Kennwort aller Verwaltungsarbeit. Den kulturbildenden Kräften kann ich versichern, daß sie trotz aller Behinderung durch den totalen Krieg jederzeit unsere Hilfe erfahren werden. Die Wirtschaft wird eine allgemeine Leistungssteigerung erstreben müssen. Im übrigen wollen wir ihr neue ausländische Arbeitskräfte zuführen, um die Lücken, die die Wehrpflicht aufreißt, soweit als möglich zu schließen. Die Land- und Gartenbauwirtschaft muß es als ihre Ehrenpflicht ansehen, die Produktion weiter zu heben und das ihr auferlegte Ablieferungssoll im Interesse der Versorgung des Landes noch gewissenhafter zu erfüllen.

„Seht wie der Feind es macht!“

Alle diese Forderungen lassen sich nur verwirklichen, wenn auch die Bevölkerung von sich aus bereit ist, ihren Beitrag zum totalen Krieg und damit zum Sieg zu leisten. Daß sie dazu in ihrer überwiegenden Mehrheit entschlossen ist, weiß ich. Allen anderen, die uns nur widerwillig folgen oder feindselig gegenüberstehen, muß ich sagen, daß sie durch ihre Haltung nicht nur an den gegebenen Tatsachen, sondern auch an uns nichts ändern. Kriege haben immer die härtesten Forderungen an die Völker mit sich gebracht. Das war früher so und ist heute so. Auch bei unseren Feinden. An den Forderungen aber, die ein Staat an seine Bevölkerung im Kriege stellt, ist genau so das Maß seines Siegeswillens zu erkennen, wie

Verlag und Druck: Oberheimlicher Gauverlag u. Druckerei GmbH, Verlagsdirektor: Emil Muns, Schriftleitung: Hauptverleger: Franz Moraller, Stellvert. Hauptverleger: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)

an der Bereitwilligkeit der Bevölkerung, diesen Forderungen gerecht zu werden. Sind Staat und Volk einig in ihrem Willen, die Härten des Krieges auf sich zu nehmen, dann kann es an den Mitteln und Möglichkeiten zum Sieg nicht fehlen. Nicht zuletzt wird einem Staat das Ausmaß seiner Forderungen an die Bevölkerung auch durch den Feind bestimmt. Es ist deshalb wieder nötig, daß wir seine Anstrengungen kennenlernen und die nötigen Folgerungen daraus ziehen. Wenn man uns vorwirft, daß die Rechte des einzelnen immer kleiner, seine Pflichten dagegen immer größer werden, dann kann ich nur sagen: Seht wie der Feind es macht!

**Die Zeit fordert Härte**

Wir schränken die Freiheit des einzelnen nicht deshalb ein, weil wir sie ihm nicht gönnen, wir schränken sie ein, weil der Kampf um das Dasein uns dazu zwingt. Im bolschewistischen Rußland gibt es seit dem Jahre 1917 keinerlei persönliche Freiheiten mehr. Dort ist alles Zwang, Gewalt und Terror. In den sogenannten Demokratien ist es heute nicht anders. Ich habe keinen Zweifel, wenn die Phantasten des Elsaß, die ihre Hoffnungen auf den Feind setzen, auch nur einmal eine Woche in Sowjetrußland, in Amerika oder England leben müßten, würden sie gerne wieder zurückkehren in ihre Heimat, weil es hier doch noch weit menschlicher zugeht, als im angeblichen Paradies des Bolschewismus oder der Demokratie. Wie haben Beispiele dafür. Die Phantasten dieses Landes hängen ja letzten Endes auch viel weniger an der Idee der Demokratie oder des Kommunismus als an einer Illusion. Sie bilden sich ein, daß das Leben, das die französische Demokratie ihnen einmal gegeben hat, wiederkehren könnte. Ueber diese Zeit der Anarchie, der Liederlichkeit, Korruption und Weltfremdheit hat aber die Geschichte längst ihr vernichtendes Urteil gesprochen. Diese Zeit ist vergangen und kann niemals zurückkehren. Vor heute leben und bestehen will, der muß sich von allen Illusionen befreien, muß arbeiten und kämpfen, treu zu seinem Volk stehen und jedes Opfer auf sich nehmen. Dann darf er die Hoffnung haben, daß das Licht einer besseren Zukunft wieder über ihm aufgeht.

**Gemeingefährliche Unbelehrbarkeit**

Es ist auch völlig sinnlos, Maßnahmen zu beklagen, die der Staat gegen Elemente trifft, deren stärkste Charaktereigenschaft offenbar eine gemeingefährliche Unbelehrbarkeit ist. Das Reich hat jedem Zeit und Gelegenheit gegeben, sich von den Irrtümern der Vergangenheit abzuwenden. Oft genug ist festgestellt worden, daß jeder nach seiner Gegenwartsleistung, nicht aber nach seinem früheren Verhalten gemessen wird. Wenn die Gegenwartsleistung aber in nichts anderem als im Hang zum Verbrechen wider das eigene Volk besteht, dann müssen Mittel in Anwendung gebracht werden, die, seitdem es Menschen gibt, gegen Verbrechen und Verbrecher zur Anwendung gelangt sind. Das Reich handelt darin nicht anders als jeder Staat, der auf die Erhaltung des ihm anvertrauten Volkes bedacht ist. Ich kann insbesondere für meine Person in Anspruch nehmen, daß ich eine Großmut an den Tag gelegt habe, die nicht mehr überboten werden kann. Ich habe selbst dann noch an dieser Großmut festgehalten, als unerzogene, verhetzte und nachweisbar vom Feind bezahlte junge Leute meinem Leben ein Ende setzen wollten. Es liegt deshalb keinerlei Grund vor, sich über harte Maßnahmen des Staates aufzuhalten. Vielmehr ist es an der Zeit, daß das ganze ehrwürdige Elsaß gegen die Schändler seines guten Rufes aufsteht und diese in die Schranken weist.

**Das Reich hat gewaltige Reserven**

Zum Abschluß will ich nun noch versuchen, kurz die militärische Lage zu kennzeichnen. Die totale Mobilmachung hat unseren Fronten weitere Millionen Soldaten und der Kriegswirtschaft neue Millionen Arbeitskräfte zugeführt. Die großdeutsche Wehrmacht und unsere Kriegswirtschaft haben damit einen Stand erreicht, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Relativ und absolut gesehen besitzt Deutschland die stärkste Wehrmacht und die stärkste Kriegswirtschaft unter allen Staaten der Welt. Dabei darf nicht übersehen werden, daß sich unser Kriegspotential immer noch steigern läßt. Das Reich kann, wenn es nottut, weitere Millionen Soldaten ausheben, ohne dabei, wie das in Sowjetrußland geschieht, auf Knaben, Greise und Frauen zurückgreifen zu müssen. Auch unsere Kriegswirtschaft lassen sich weitere Millionen Arbeitskräfte aus den europäischen Ländern zuführen, falls das erforderlich wird.

Genau so wie Deutschland z. Z. die ihm verfügbaren eigenen und europäischen Kräfte für den Krieg mobilisiert, so faßt Japan seine gewaltige eigene und ostasiatische Kraft für den Endkampf dieses Krieges zusammen. In Italien und bei unseren übrigen Bundesgenossen geschieht das gleiche. Es ist auch kein Geheimnis mehr, daß in den besetzten Ostgebieten starke Truppenverbände im Entstehen begriffen sind, die an der Seite Deutschlands kämpfen werden.

Der jetzige Zustand des Krieges ist also dadurch gekennzeichnet, daß die Dreierpaktmächte durch ihre totale Mobilmachung über Kräfte verfügen, wie nie zuvor. Dabei soll durchaus nicht verkannt werden, daß auch unsere Feinde nicht geruht, sondern weitergerüstet haben und stärker geworden sind. Im 4. Jahr des zweiten Weltkrieges stehen sich damit gewaltigere Kräfte gegenüber als in den Vorjahren. Das Uebergewicht ist aber offenkundig auf unserer Seite. Auch daraus mag jedermann erkennen, daß das Jahr 1943

nicht das Jahr 1918 ist. Die Kräfteerschöpfung, die unsere Feinde auf unserer Seite erwartet haben, ist nicht nur nicht eingetreten, das Gegenteil ist wahr geworden. Diese Tatsache spricht nicht für den Sieg unserer Feinde, sie spricht für den Sieg der Dreierpaktmächte.

**Gründliche Vorbereitung neuer Schläge**

Für unseren Sieg spricht aber auch die strategische Lage. Sowohl Deutschland und seine europäischen Bundesgenossen, als auch Japan besitzen den Raum, der ihnen alles liefert, was für einen langen Krieg nötig ist. Beide Räume, der europäische und der ostasiatische, gleichen riesenhaften, in jeder Hinsicht gesicherten Festungen, die sowohl eine offensive, als auch defensive Kriegsführung ermöglichen. Für die Dreierpaktmächte von Vorteil ist auch, daß die beiden Mächte, die ihre Hauptlandstreitkräfte binden, Sowjetrußland und China, starke Erschöpfungsercheinungen zeigen. Für uns und unsere Bundesgenossen besteht also keinerlei Grund zur Unruhe oder zu nervösen Handlungen. Wir können neue Schläge, die wir unseren Feinden zugebracht haben, gründlich vorbereiten. Um so entscheidender werden sie den Gegner treffen. Geschieht das in Verbindung mit der Abwehr eines feindlichen Angriffs, dann ist das von der gleichen, wahrscheinlich aber weit größeren Wirkung, als wenn wir selbst angreifen würden. Greift der Feind nicht an, dann können und werden wir ihm die Gesetze des Handels erneut vorschreiben.

Wenn wir aus dieser Lage die für uns in der Heimat gültigen Folgerungen ziehen, dann lauten diese: Arbeiten, unachgiebig weiterkämpfen, jedes Opfer tragen und dem Führer vertrauen!

Dann muß die Zeit kommen, die uns den Sieg und mit dem Sieg den Frieden bringt. In dieser unbearbeitbaren Ueberzeugung treten wir ein in das 4. Aufbaujahr des neuen Elsaß.

**Wichtiges Großbauwerk im Osten fertiggestellt**

Das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern für Prof. Brugmann

Berlin, 21. Juni. Der Chef der OT, Reichsminister Speer, übergab im Osten ein wichtiges Großbauwerk seiner Bestimmung, das von deutschen Frontarbeitern der OT und Einheiten der Pioniere unter schwierigsten Umständen zum festgesetzten Termin fertiggestellt wurde.

Bei dieser Gelegenheit überreichte er dem OT-Einsatzgruppenleiter, Architekt Prof. Brugmann, das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern, dessen durch den Führer erfolgte Verleihung anlässlich der kürzlich im Sportpalast stattgefundenen Kundgebung deutscher Rüstungsarbeiter verkündet worden war. In einer Ansprache würdigte der Minister Prof. Brugmann als den Typ des modernen, energischen und hochbefähigten Architekten, der sein Können als Ingenieur restlos in den Dienst des Krieges gestellt hat.

Walter Brugmann wurde am 2. April 1887 als Sohn des Sprachforschers Universitätsprofessor Karl Brugmann in Leipzig geboren. Er studierte an den Technischen Hochschulen in Karlsruhe, Berlin und Danzig, um sich 1912 in seiner Vaterstadt als Privatarchitekt niederzulassen.

Bis zum Beginn dieses Krieges war das Schaffen Professor Brugmanns als Stadtbaurat mit Nürnberg auf das engste verknüpft, ganz besonders nachdem ihn der Architekt Albert Speer mit der obersten Bauleitung der Reichsparteitagbauten beauftragt hatte. Gleichzeitig beauftragte ihn der Generalbauinspektor zum

Leiter der Generalbauleitung für die Neugestaltung der Reichshauptstadt. Bei Kriegsbeginn wurde Prof. Brugmann der technische Leiter des neu entstandenen Baustabes Speer, der in harten Winter 1941/42 zur Beseitigung der Verkehrsschwierigkeiten der Reichsbahn im Osten eingesetzt wurde. Nach der Verschmelzung des Baustabes mit der OT wurde Brugmann Leiter der Einsatzgruppe Rußland-Süd der Organisation Todt.

**10 000-BRT-Dampfer versenkt**

Rom, 20. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Unsere Torpedoflugzeuge-Vverbände bereiteten dem stärker gewordenen feindlichen Verkehr längs der nordafrikanischen Küste erneut Hindernisse. Sie versenkten vor Bone einen 10 000-BRT-Dampfer und erzielten Treffer auf zwei weiteren Dampfer von zusammen 17 000 BRT.

Italienische und deutsche Kampfflugzeuge griffen mit sichtlichem Erfolg die Häfen von Biserta und Pantelleria an.

Der kalabrische Küstenstreifen zwischen Villa San Giovanni und Reggio sowie die Stadt Messina wurden gestern von starken Verbänden viermotoriger Flugzeuge angegriffen. Zwei Flugzeuge wurden von der Flak bei Messina und eines von unseren Jägern bei Reggio abgeschossen, die ein weiteres feindliches Aufklärungsflugzeug über Sardinien vernichteten.



Die deutsche Fahne auf dem Gedenkstein, der im Walde von Compiègne zur ständigen Erinnerung an die damals dem Deutschen Reich zugefügte Schmach errichtet worden ist, und der nach dem Waffenstillstand gesprengt wurde. (PK.-Weltbild)

**Stalin übersah Compiègne**

Berlin, den 21. Juni. Obwohl der weltgeschichtliche Tag von Compiègne ein Jahr und einen Tag vom Beginn des Krieges mit der Sowjetunion entfernt liegt, stehen beide Ereignisse doch in einem ursächlichen Zusammenhang miteinander. Ohne jenen 21. Juni des Jahres 1940, wo der Führer den Bevollmächtigten Frankreichs im Wald von Compiègne die Waffenstillstandsbedingungen mitteilen ließ, hätte es niemals einen 22. Juni 1941 geben können, jenen Tag, da die deutschen Armeen in einem konzentrischen Aufmarsch von 2000 Kilometer Breite zur größten Offensive der Kriegsgeschichte antraten.

In Compiègne wurde nämlich nicht nur der Westfeldzug beendet, es wurde auch gleichzeitig eine grundlegende Entscheidung gegen den Zweifrontenkrieg gefällt, der von den Feinden der Achsenmächte als Voraussetzung ihres Übergewichtes schnellst herbeigewünscht worden war. Damals neigte sich die militärische und politische Gesamtlage auf dem europäischen Kontinent so sehr zu unseren Gunsten, daß man sich kontinentale Widerstände gegen die Absichten der Achse kaum noch vorstellen konnte. Die ganze Welt war nach dem Sieg der deutschen Waffen im Westen davon überzeugt, daß die neue Ordnung in Europa als bald Gestaltung finden würde. Wir konnten uns auch in dem Glauben wagen, daß die Sowjetunion eine gewisse Achtung vor den nunmehrigen Machtfaktoren des Kontinentes habe. Doch Stalin übersah Compiègne und glaubte nicht daran, daß die Ereignisse des Juni 1940 Deutschland in den Stand setzten, jede auf dem Kontinent etwa noch anfallende Aufgabe siegreich zu erfüllen. Dies war nicht nur ein schwerer militärischer Fehler, sondern auch eine politische Dummheit, aus der für den Augenblick nur für die Engländer Vorteile erwuchsen.

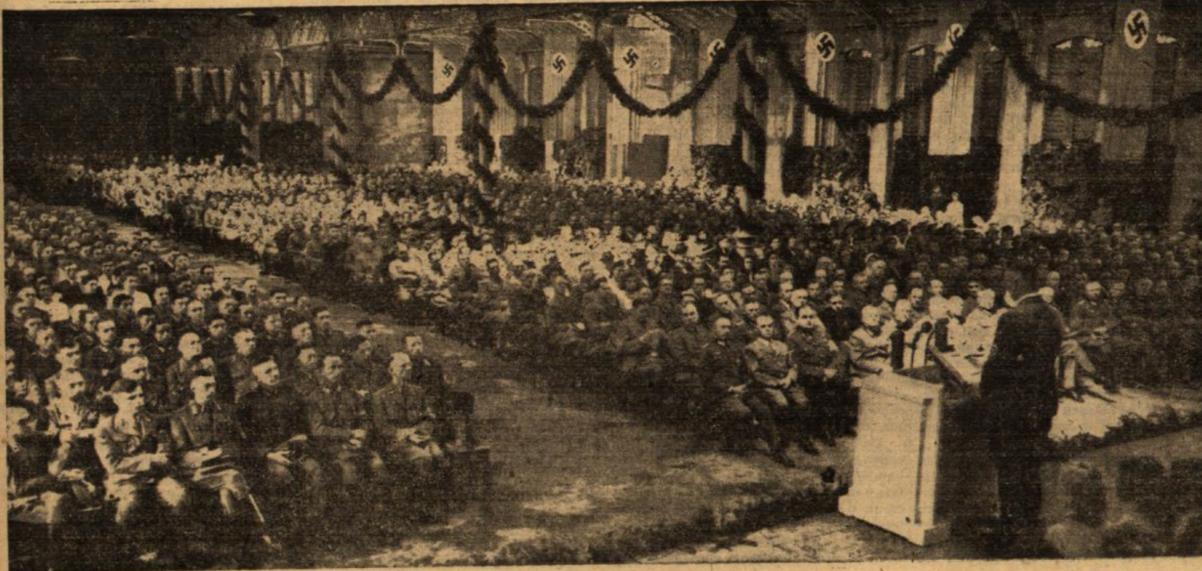
Vom Juni 1940 bis zum Juni 1941 währte während die Riesenarmeen aller Länder Gewehr bei Fuß standen, das bolschewistische Spiel mit der Gefahr. Deutschland hatte die Absicht,

eine radikale Beendigung des Krieges gegen England mit einer einzigartigen Aktion durchzuführen und hatte sich in diesem einen Jahr entsprechend hierauf vorbereitet. Das aber war es offenbar, was die Sowjetunion verhindern wollte, weil sie wahrscheinlich von einer langen Zermürbung Europas für sich selbst die Möglichkeit erhoffte, die abgekämpften Völker überrennen und bolschewisieren zu können. Deswegen war dieses Jahr ausgefüllt mit immer neuen Lanzenstichen der Bolschewisten gegen den Bestand Europas und die Geduld des die Zukunft dieses Erdteils garantierenden Deutschland. Über Bessarabien hinaus wurde von den Sowjets auch die Nordbukowina geraubt. Daß wir hierdurch nahezu in eine Vertrauenskrise gegenüber Rumänien hineingerieten, war den Sowjets nur recht. Immer frecher wurden die Forderungen, und immer schwerer wurde die Belastung der deutschen Geduld.

An der deutschen Grenze waren bis zum 1. Mai 1941 nach und nach 118 Schützendivisionen, 20 Kavalleriedivisionen und 40 motorisierte und Panzerbrigaden aufmarschiert. Diese gewaltige militärische Macht stellte eine außergewöhnliche Bedrohung Deutschlands dar. Stützpunkte in Bulgarien wurden gefordert, Ansprüche auf den Rest von Finnland wurden angemeldet, die Inbesitznahme der Dardanellen und des Bosphorus sollte die Bolschewisierung Europas einleiten. Die vier Fragen Molotows, durch die die Sowjetunion freie Hand in Rumänien, in Finnland, in Bulgarien und an den Dardanellen forderte, enthüllten die Absichten Moskaus und zeigten, daß es ein neues Europa neben einer ungebrochenen bolschewistischen Macht nicht geben kann. Damit war die Frontstellung klar. Auf eine schnelle Beendigung des Krieges durch einen Angriff auf England mußte vorläufig verzichtet werden, weil, wie der Führer in seinem Aufruf erklärt hat, starke deutsche Kräfte im Osten gebunden waren, so daß besonders luftmäßig eine radikale Beendigung des Krieges im Westen von der deutschen Führung nicht mehr verantwortet werden konnte.

Der deutsche Angriff vom 22. Juni traf dann auch auf gerade zum Sprunge auf Europa ansetzende, bis an die Zähne bewaffnete bolschewistische Offensivheere; allerdings kam den Bolschewisten der Zeitpunkt des Kriegsausbruchs etwas verfrüht, weil ihr eigener Angriff erst zum Spätherbst geplant war. Auch die Engländer hätten gern den Schwebezustand über den Sommer 1941 hinweg noch aufrechterhalten, um die militärische Macht des Bolschewismus zu einem ihnen günstigeren Zeitpunkt einsetzen zu können. Durch alle diese Spekulationen jedoch machte der 22. Juni 1941 einen Strich, indem wir die einzig möglichen Folgerungen aus der in Compiègne geschaffenen Machtlage zogen und auf die fortgesetzte Drohung aus dem Osten und dem tückischen Krieg aus dem Dunkeln mit Waffengewalt antworteten.

Inzwischen sind Jahre ins Land gegangen, die uns manchmal einen schmerzlichen Anschauungsunterricht über die Wechselfälle des Krieges und über das plötzliche Auftauchen neuer, vorher nicht erkennbarer Faktoren im kriegerischen Geschehen erteilt haben. Nach wie vor gültig aber und nicht zu berichtigen sind die politischen Absichten der Führung der Achse, die folgerichtig von Compiègne zum europäischen Einigungskrieg gegen den jüdischen Bolschewismus und gegen die jüdische Plutokratie führten.



Geleitler Robert Wagner erstattet den Jahresbericht. Blick in die festlich geschmückte Markthalle.

Aufn.: Str. N. N. (Amann)

Italienische Antwort auf eine faustdicke Lüge

Rom, 21. Juni. Der Sender Alger, bekannt durch sein ebenso dreistes wie albernes Geschwätz, hat dieser Tage eine wahre Weltbestleistung von Blödsinn vollbracht, er verkündete nämlich, in Alger erwarte man den italienischen Kronprinzen und den Marschall Badoglio, um über die Kapitulation Italiens zu verhandeln. Um bei den Italienern ja keine falsche Meinung über die Haltung ihrer Feinde aufkommen zu lassen, erklärt Radio Alger wörtlich: „Italien muß den Kampf aufgeben und sich den alliierten Nationen zur Verfügung stellen.“

Angesichts solcher Verirrungen der gegnerischen Propaganda fragt man sich in Italien, wen man bloß mit dieser Meldung hinter Licht führen wolle, die Franzosen, die Araber, die Engländer, die Nordamerikaner, die Südamerikaner oder die Italiener in Amerika. Auf keinen Fall, so bemerkt „Agenzia Stefani“ dazu, kann man glauben, daß solche Torheiten den Völkern der Achse zugehört seien, die über die geistige und Gemütsverfassung in Italien vollkommen unterrichtet sind, und noch weniger den Italienern selbst, bei denen sie nur Abscheu und Mitleid mit dem Feind zu erwecken vermögen. Das italienische Volk, im vollen Bewußtsein der Schwere dieses Augenblicks, doch ruhig und stark, ist fest entschlossen, mit allen seinen Kräften den heiligen Boden seines Vaterlandes zu verteidigen.

Beförderungen in der 44

Berlin, 21. Juni. Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Der Führer hat befördert:

Zu 44-Obergruppenführern die 44-Gruppenführer Alpers, Berger, Bohle, Elgruber, Eggeling, Frank, Karl Hermann, Henlein, Hofmann Otto, Juetten, Jury, Kaltenbrunner, Freiherr von Neurath, Pheps, Querner, Rainer, Rauter, Sachs, Schaub. Zu 44-Gruppenführern die 44-Brigadeführer Juers, Wendler Richard. Zu 44-Brigadeführern die 44-Oberführer v. Dufals, Hermann Karl, Kinkel, Mischke, Schaefer Karl, Siekmeier Heinrich, Staudinger Walter, Stepp.

UNSERE KURZSPALTE

Goethe-Medaille für Hedwig Bleibtren. Der Führer hat der Staatsschauspielerin Professor Hedwig Bleibtren in Wien aus Anlaß ihrer 50jährigen Zugehörigkeit zum Burgtheater in Anerkennung ihres künstlerischen Schaffens die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Anhaltende Tätigkeit des Taracutin. Wie aus Mexiko gemeldet wird, hält die Tätigkeit des neuen Vulkans Paracutin weiter an. Die Regierung setzte Flugzeuge zur Rettung der von den Lavamassen bedrohten Ortschaften ein und stellte 150.000 Pesos zur Unterstützung der von der Katastrophe Betroffenen zur Verfügung.

Standleys Abberufung steht bevor. Die Abberufung des US-amerikanischen Botschafters in Moskau, Admiral Standley, steht nach schwedischen Meldungen nunmehr unmittelbar bevor. Als Standleys Nachfolger gilt nach einer Meldung von „Afton Tidningen“ der Herausgeber der „New York Times“, Arthur Sulzberger, ein durch seine engen Beziehungen zum Weißen Haus bekannter Jude, der in seinem Blatt Roosevelts Kriegspolitik seit Jahren systematisch unterstützt.

Der Sportsonntag

Die beiden Endspielgegner um den Tschammerpokal stehen fest. Rasensport-Club einseitig durch seinen klaren vor nahezu 5000 Zuschauern auf der Meinau erzielten Sieg über Sportgemeinschaft und FC. Mülhausen mit einem ebenso sicheren Erfolg über die Besucher aus Kolmar, bestreiten bereits am nächsten Sonntag das Endspiel.

Hagenau und Schweighausen bestreiten in Hagenau ein flottes Freundschaftsspiel, das den Einheimischen einen knappen Sieg einbrachte. Unsere Schwerathleten hatten sich in Mülhausen Stiefelchen gegeben und bei dieser Gelegenheit die Einzelmeisterschaften im Ringen durchgeführt. Die Leichtathletik-Kreismeisterschaften brachten auf der ausgezeichnet hergerichteten Tivoli-Kampfbahn durchwegs gute Ergebnisse. Die Radsportler vergaben den Gaumeistertitel, der im Endspurt an Franz Klein (Post SG. Straßburg) fiel. Auch die nächsten Plätze waren eine sichere Beute der Straßburger Postler, deren Gesamtleistung wirklich ausgezeichnet ist. Wibo.

Leistungssteigerung bei den LA.-Kreismeisterschaften

Die Kreismeisterschaften des Sportkreises Straßburg wickelten sich gestern auf der vorzüglich hergerichteten Kampfbahn „Tivoli“ bei besten äußeren Voraussetzungen und musterhafter Ausrüstung reibungslos ab. Naturgemäß war die Besetzung der Männerwettkämpfe etwas schwächer wie in den Vorjahren, dafür waren aber unsere Leichtathleten stark vertreten und gaben den Meisterschaften einen schönen Antrieb.

In fast allen Wettbewerben war eine starke Leistungssteigerung zu verzeichnen, und es wurden zahlreiche Jahresbestleistungen des Gau's verbessert.

Bei den Männern zeichneten sich Hermann Seyler, Wirtmann über 100 m, Todt über 400 m, 110 m Hd., im Hoch- und Weitsprung, Bäbler in den 800 m und 1500 m, Burger über 800 m, Kögel, Bieber, Fleitz über 1500 m und die beiden Staffeln des SVS. und der SGS. im 4x100 m aus; weitere Siege in Kugel und Diskus, Frinot, Speer, und Zeibig im Hammerwurf. Howald sprang 3,20 m Stabhoch. Ausgezeichnet gefiel der SGS'ler Todt, der sich vier Siege holte.

Bei den Frauen stachen heraus: Nau, Clas über 100 m, die SVS'lerinnen in der Sprintstaffel, dann Behrendt in Kugel und Diskus sowie Osterhold im Speerwurf. Fünfgeb schaffte mit 4,71 m eine gute Weitsprungleistung.

Unsere Leichtathleten und Leichtathletinnen haben den Beweis erbracht, daß von ihnen in kürzester Zeit noch eine weitere Leistungssteigerung zu erwarten ist, und die Gaumeisterschaften am 4. Juli kündigen sich heute schon hochinteressant an.

Die Ergebnisse

Männer

100 m: 1. Weinmann (SVS.) 11,9; 2. Seyler (SGS.) 11,9; 3. Wirtmann (SVS.) 12. — 400 m: 1. Todt (SGS.) 54; 2. Wadler (SVS.) 55; 3. Claß (Schau) 55,6. — 800 m: 1. Bäbler (SVS.) 2:05,4; 2. Burger (SVS.) 2:06,4; 3. Schalk (Besheim) — 1500 m: 1. Bäbler (SVS.) 4:18,2; 2. Kögel (Wehrmacht) 4:19,8; 3. Bieber (RCS.). — 5000 m: 1. Bieber (RCS.) 17:40; 2. Fleitz (Lampertheim) 17:52; 3. Bieber (SVS.). — 110 m Hd.: 1. Todt (SGS.) 16,6; 2. Calba (SVS.) 18,1. — 4x100 m: 1. SVS. (Wirtmann, Dettling, Hild, Weinmann) 48; 2. SG. Straßburg 46,2. — 4x400 m: 1. SVS. (Klein, Frinot, Dettling, Bäbler) 3:52,2. — Kugel: 1. Siegel (SGS.) 12,94 m; 2. Tarillon (SGS.) 11,84 m; 3. Knutsen (SGS.). — Diskus: 1. Siegel (SGS.) 39,08 m; 2. Knutsen (SGS.) 34,33 m; 3. Neff (SGS.). — Speer: 1. Frinot (SVS.) 53,65 m; 2. Knutsen (SGS.) 44,28 m; 3. Howald (RCS.). — Hammer: 1. Zeibig

(SVS.) 42,70 m; 2. Schiebel (SVS.) 34,92 m; 3. Walther (SVS.) 31,59 m. — Hochsprung: 1. Todt (SGS.) 1,70 m; 2. Tarillon (SGS.) 1,60 m; 3. Taubner. — Weitsprung: 1. Todt (SGS.) 6,22 m; 2. Tarillon (SGS.) 5,92. — Stabhochsprung: 1. Howald (RCS.) 3,20 m; 2. Baur (SVS.) 3,00 m.

Frauen

100 m: 1. Nau (SVS.) 13,4; 2. Clas (SVS.) 13,5. — 4x100 m: 1. SVS. II (SVS.) 42,70 m; 2. Schiebel (SVS.) 34,92 m; 3. Walther (SVS.) 31,59 m. — Hochsprung: 1. Todt (SGS.) 1,70 m; 2. Tarillon (SGS.) 1,60 m; 3. Taubner. — Weitsprung: 1. Todt (SGS.) 6,22 m; 2. Tarillon (SGS.) 5,92. — Stabhochsprung: 1. Howald (RCS.) 3,20 m; 2. Baur (SVS.) 3,00 m.

RSC. und FCM. im Tschammerpokalendspiel

Rasensport-Club — SG. Straßburg 3:0

RCS: Lergenmüller; Lohr, Lauck; Schneider, Gebhardt, Jung; Dorminger, Heinz, Heißerer R., Duchon, Lams. — Sportgemeinschaft: Hoffmann; Andre, Gerber; Lang, Waechter E., Oesch; Waechter P., Horn, Karer, Schwambach, Kuhn. — Schiedsrichter: L. Vogt (Straßburg).

Fast 5000 Zuschauer waren zum Vorschlußrundenspiel des Tschammerpokal gewandert, in welchem die RCS-Mannschaft deutlich ihren Gegner aus dem Rennen warf. Beide Mannschaften, obwohl ersatzgeschwächt, setzten sich ganz ein und boten guten Fußball, der oft den Beifall der Zuschauer mit sich führte. Allerdings gab es auch viele schwache Momente auf beiden Seiten; so wurde der Ball viel zu viel in höheren Regionen gespielt, was natürlich der Schönheit der Partie einigen Abbruch tat. Immerhin wurde das Spiel äußerst korrekt durchgeführt, woran Reichschiefsrichter Vogt hervorragenden Anteil hatte. Die besten Spieler bei den Siegern war die gesamte Verteidigung und besonders Gebhardt, sowie Duchon im Sturm, während auf der Gegenseite besonders Karer und P. Waechter, sowie zeitweise E. Waechter als Stopper aus dem Gebilde hervortraten.

Das Spiel beginnt in raschem Tempo, und schon in der dritten Spielminute nimmt Duchon eine Flanke von Lams an und dirigiert das Leder unhalbar ins Gehäuse von Hoffmann. RCS liegt weiter im Angriff und in der sechsten Minute schießt Lohr einen 30-m-Straßstoß; der unaufmerksame Gästehelfer kann den Ball trotz verzweifelter Hechtsprung nicht mehr erreichen. 2:0 für RCS. Sportgemeinschaft reagiert mit aller Kraft, aber die Platzleute halten Stand und zwingen den Gegner zum Stillstand. Lohr durch Weitschüsse sein Glück versucht, die allerdings bei Lergenmüller in guter Obhut sind. P. Waechter, nur unvollkommen abgedeckt, reißt den Sturm immer wieder nach vorn, auch Horn zeigt viel Glück, und mit dem 2:0 für die Platzleute geht zur Pause. Die zweite Hälfte

mon ML., Bernhardt, Simon M., Eininat) 56,7; 2. RC. Straßburg 58,2; SVS. I wurde distanziert. — 80 m Hürden: 1. Erdmann (SVS.) 15; 2. Clas (SVS.) 15,2. — Kugel: 1. Behrendt (SVS.) 10,54 m; 2. Osterhold (RCS.) 9,53 m. — Diskus: 1. Behrendt (SVS.) 32,01 m; 2. Rinckel (RCS.) 29,59 m. — Speer: 1. Osterhold (RCS.) 29,08 m; 2. Rinckel (RCS.) 28,60 m. — Weitsprung: 1. Fünfgeb (SVS.) 4,71 m; 2. Clas (SVS.) 4,57 m.

Schöner Erfolg des Kreiskorbballtages

Der für Sonntag angesetzte Kreiskorbballtag auf dem Sportplatz des T. U. S. „Vogesia“ erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Auf dem Vormittagsprogramm waren folgende Turniere angesetzt: Ruprechtsau-Schiltigheim II, Verzicht Schiltigheim; Vogesia II-Mommenheim II; Neudorf-Schiltigheim II, Verzicht Schiltigheim. Der einzige durchgeführte Kampf des Vormittags Vogesia II-Mommenheim II zeigte spannende Spielphasen und wurde durch das bessere Zusammenspiel der Vogesianerinnen mit 6:2 (4:1) gewonnen. Eine anschließliche Zuschauermenge folgte am Nachmittag mit Interesse den spannenden Kämpfen. Das Spiel STV. II-Wanzenau wurde von Straßburg überlegen mit 7:1 (5:0) gewonnen. Der Kampf Neudorf-Bischheim war eine sichere Beute von Neudorf mit 7:1 (5:1). Wanzenau-Mommenheim II trennten sich nach besserem Spiel der Letzteren mit 5:2 (Trefen (Halbzeit 2:1). Der STV. II hatte gegen Bischheim keine leichte Aufgabe und bezwang dieselben nach schönem Spiel mit 7:4 (3:1). Die letzte Begegnung Mommenheim I-Vogesia II war der spannendste Kampf des Tages und endigte nach interessanten Momenten zugunsten von Mommenheim I mit 4:3 (Korbtreffern. Alles in allem war dieser Korbballtag programmäßig und organisatorisch gut verlaufen und wird dem schönen Frauenturnierspiele hoffentlich noch viele Anhänger zuführen. Nach den gestrigen Spielen hat die Tabelle folgenden Stand: 1. Neudorf, 6 Spiele, 11:1; 2. Strb. TV. II, 4 Sp., 7:1; 3. Vogesia II, 4 Sp., 4:4; Bischheim, 4 Sp., 4:4; 5. Mommenheim I, 3 Sp., 2:4; Ruprechtsau, 3 Sp., 2:4; 7. Mommenheim II, 4 Sp., 2:6; 8. Wanzenau, 2 Sp., 0:4; Schiltigheim, 2 Sp., 6:4. G.

Kurz und neu Rassel leitet Endspiel

Das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft am 27. Juni im Berliner Olympiastadion zwischen dem Dresdner SC und dem FC. Saarbrücken wird von dem Düsseldorfer Schiedsrichter Wilhelm Raspel geleitet werden.

Slavia Prag wurde wieder Meister

Im Protektorat Böhmen und Mähren wurde die Meisterschaft der tschechischen Fußball-Liga mit einem neuen Erfolg von Slavia Prag beendet. Slavia Prag erreichte 32 Punkte, während Sparta Prag mit 29 Punkten auf dem zweiten Platz blieb.

Handball Vorschlußrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft

In Berlin: Berliner HLC-SGOP. Hamburg 8:18. — In Schweinfurt: MTSV. Schweinfurt-SV. Mannheim-Waldhof 15:5.

Die HJ.-Elf des SC. Schiltigheim

Im weite vergangene Sonntag beim Weltmeister Rastatt-Kuppenheim und gewann mit 3:1.

Handball Vorschlußrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft

In Berlin: Berliner HLC-SGOP. Hamburg 8:18. — In Schweinfurt: MTSV. Schweinfurt-SV. Mannheim-Waldhof 15:5.

Die HJ.-Elf des SC. Schiltigheim

Im weite vergangene Sonntag beim Weltmeister Rastatt-Kuppenheim und gewann mit 3:1.

Weitere Fußballergebnisse

Baden: Tschammerpokalspiel: VfR. Porzheim-VfR. Mannheim 6:14. — In der Schlesien: In Oppeln: Oberschlesien-Niederschlesien 4:1. — Ausland: Dänemark: Länderspiel in Kopenhagen: Dänemark-Schweden 3:2.

Handball Vorschlußrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft

In Berlin: Berliner HLC-SGOP. Hamburg 8:18. — In Schweinfurt: MTSV. Schweinfurt-SV. Mannheim-Waldhof 15:5.

Die HJ.-Elf des SC. Schiltigheim

Im weite vergangene Sonntag beim Weltmeister Rastatt-Kuppenheim und gewann mit 3:1.

Handball Vorschlußrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft

In Berlin: Berliner HLC-SGOP. Hamburg 8:18. — In Schweinfurt: MTSV. Schweinfurt-SV. Mannheim-Waldhof 15:5.

Die HJ.-Elf des SC. Schiltigheim

Im weite vergangene Sonntag beim Weltmeister Rastatt-Kuppenheim und gewann mit 3:1.

Handball Vorschlußrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft

In Berlin: Berliner HLC-SGOP. Hamburg 8:18. — In Schweinfurt: MTSV. Schweinfurt-SV. Mannheim-Waldhof 15:5.

Die HJ.-Elf des SC. Schiltigheim

Im weite vergangene Sonntag beim Weltmeister Rastatt-Kuppenheim und gewann mit 3:1.

Handball Vorschlußrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft

In Berlin: Berliner HLC-SGOP. Hamburg 8:18. — In Schweinfurt: MTSV. Schweinfurt-SV. Mannheim-Waldhof 15:5.

Die HJ.-Elf des SC. Schiltigheim

Im weite vergangene Sonntag beim Weltmeister Rastatt-Kuppenheim und gewann mit 3:1.

Handball Vorschlußrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft

In Berlin: Berliner HLC-SGOP. Hamburg 8:18. — In Schweinfurt: MTSV. Schweinfurt-SV. Mannheim-Waldhof 15:5.

Die HJ.-Elf des SC. Schiltigheim

Im weite vergangene Sonntag beim Weltmeister Rastatt-Kuppenheim und gewann mit 3:1.

Handball Vorschlußrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft

In Berlin: Berliner HLC-SGOP. Hamburg 8:18. — In Schweinfurt: MTSV. Schweinfurt-SV. Mannheim-Waldhof 15:5.

Die HJ.-Elf des SC. Schiltigheim

Im weite vergangene Sonntag beim Weltmeister Rastatt-Kuppenheim und gewann mit 3:1.

Handball Vorschlußrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft

In Berlin: Berliner HLC-SGOP. Hamburg 8:18. — In Schweinfurt: MTSV. Schweinfurt-SV. Mannheim-Waldhof 15:5.

Die HJ.-Elf des SC. Schiltigheim

Im weite vergangene Sonntag beim Weltmeister Rastatt-Kuppenheim und gewann mit 3:1.

Handball Vorschlußrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft

In Berlin: Berliner HLC-SGOP. Hamburg 8:18. — In Schweinfurt: MTSV. Schweinfurt-SV. Mannheim-Waldhof 15:5.



Prometheus-Verlag Dr. Elchacker, Gröbenzell bei München

29. Fortsetzung

Ihrer aller Hoffnung schien eine Bestätigung zu erhalten, als sie Anfang Oktober plötzlich alarmiert wurden. Hals über Kopf machten sie sich fertig und traten fünfzig Minuten später marschbereit auf der Straße an. Es ging zu Fuß nach Prüm. Dort standen drei Eisenbahnzüge bereit, das Regiment aufzunehmen. Mittags war alles verladen, und es ging los.

Als der Zug die Sauer entlangbummelte, sahen die Soldaten zum ersten Male die Reichsgrenze. Drüben, jenseits des Flusses, lag Luxemburg, deutscher Boden wie Lothringen und das Elsaß. Friedrich dachte gleich daran. Er nannte den Kameraden ein paar Jahreszahlen und schilderte die Geschichte dieses Großherzogtums, das erst vor rund achtzig Jahren aus dem Verband des Reiches ausgeschieden war.

„Kommt auch zurück“, meinte er kurz und bündig. „Kommt alles wieder!“

Diese Zuversicht führte Friedrich. Er dachte kritischer, und sein geschulter Verstand suchte stets nach Begründungen und Zusammenhängen. Aber gab es etwas Schöneres als diesen unbedingten

Glauben an die Kraft des eigenen Volkes? Man mußte sich vor der schlichten Zuversicht der einfachen Kameraden neigen.

Diesmal wurde das Regiment in Trier verpflegt, man durfte sogar den Zug für eine halbe Stunde verlassen und sich die steifen Beine vertreten. Dann rollte der Zug die Saar entlang nach Süden weiter.

„Richtung Frankreich. Klar, Mensch.“ Ein zwanzigjähriger Kamerad schlug Friedrich begeistert auf die Schulter. „Jetzt geht's los. Pah, Maginotlinie!“

Er machte eine wegschiebende Handbewegung. „Damit werden wir schon fertig!“ In der Nacht war nichts zu sehen. Nur ab und zu blitzte im Sternenschein das Wasser der Saar. Sie lauschten, ob sie von der nahen Front her keinen Geschützdonner hörten, aber die Nacht blieb still.

In Saarbrücken gab es langen Aufenthalt. Es war schon zwei Uhr morgens, als der Zug sich endlich wieder in Bewegung setzte. Nach einer Stunde hielt er auf einem kleinen Bahnhof.

Es dauerte lange, bis das Regiment marschbereit auf der Straße stand. Friedrich sah im unsicheren Licht des heraufdämmenden Morgens voll Stolz die gewaltige Marschkolonne mit Geschützen, Maschinengewehren, Granatwerfern und Pferden, Wagen, Motorrädern und Autos. Endlich kam der Befehl zum Abmarsch zu den angewiesenen Stellungen in einem Abschnitt des Westwalls.

Bis man sich mit den Einrichtungen des Bunkers vertraut gemacht hatte und die frühere Besetzung abgezogen war, verging der Vormittag. Plötzlich ertönte das Kommando zum Essenfassen. Sie hatten nicht einmal gemerkt, daß es schon Mittagszeit war und die

dampfende Feldküche angerückt war. Im Stehen aßen sie ihre Suppe, um sofort weiterzumachen. Es gab unendlich viel zu tun, bis alles an Ort und Stelle lag und jeder wußte, was er zu tun hatte.

Die nächsten Tage waren ausgefüllt von ständigen Übungen, denn die Besetzung eines Bunkers mußte wie ein Uhrwerk eingesperrt sein, falls der Gegner einmal ernst machte. Dann lief der Dienst wieder gleichförmig, wenn auch anders als in der Kaserne oder in den Baracken der Eifel.

Friedrich dachte öfter denn je an Luise. Ein Blick auf seine Karte sagte ihm, daß er in der Luftlinie nur wenig mehr als hundert Kilometer von Nancy entfernt lag. Wenn diese Stadt jemals von deutschen Truppen genommen werden sollte, dann würde seine Division dabei sein.

Als er gegen Ende Oktober die Hoffnung auf Nachricht aus Frankreich fast aufgegeben hatte, brachte die Feldpost einen dicken Brief von Brigitte. Mit zitternden Fingern riß er den Umschlag auf und entnahm ihm mehrere eng beschriebene Bogen.

In der Enge des Raumes litt es ihn nicht mehr. Ueber die eiserne Wendeltreppe stürmte er nach oben, betrat den friedlich mit Gras bewachsenen Hof seines Bunkers und setzte sich auf die Böschung. Die warme Oktobersonne beschien ihn und die weißen Briefblätter, die er in zitternden Händen hielt.

„Lieber Friedrich!“ las er mit schwimmenden Augen. „Heute morgen kam über Gent ein Brief Deiner Luise. Ich habe mich für Dich unendlich gefreut, daß Ihr auf diese Weise in Verbindung bleiben könnt. Sie muß ein sehr liebes und gutes Mädchen sein, das Dich verdient und trotz der Schwierig-

keiten der Zeit versteht. Ich grüße Dich herzlich und bin immer

Deine Schwester Brigitte.“

Er lehnte sich etwas zurück und sah in den Himmel. Bevor er Luises Brief las, mußte er sich sammeln. Seine Glieder waren schwer und müde vom anstrengenden Dienst und der jähren Freude. Sein Atem ging schwer, und sein Blut rauschte fast schmerzhaft durch die Schläfen.

Luise schrieb französisch. Das schmerzte ihn, doch dann sagte er sich, daß sie wohl nicht anders handeln könne. Beim Lesen begriff er schnell, wieviel weibliche Klugheit und List sie anwandte, um eine Beschlagnahme des Briefes durch die Zensur zu verhindern.

„Mein geliebter Friedrich!“ begann sie. Ihre Schrift war mittelgroß, klar und weiträumig. Sie verriet einen klugen, großzügigen, klaren Menschen, der bereit ist, sich ganz zu verschenken. „Es waren schreckliche Wochen, in denen ich nichts von Dir hörte. Manchmal glaubte ich, verzweifeln zu müssen, und habe dann abends heimlich im Bett geweint, damit Mutter nichts merke. Doch darüber mußst Du nicht traurig sein. Weinen erleichtert mein Herz, und es ist so, als ob ich Dir und meiner Liebe diese Tränen zum Geschenk bringe.“

Die Erinnerungen an die Tage in Griechenland sind mein bester Trost. Ich denke an die ewige Sonne dort unten und male mir aus, daß unser Leben dort später nur Sonnenschein kennen wird. Kein Glück wird ohne Opfer erungen, und je schwerer man es eringt, um so größer wird es sein. Das ist meine ganze Zuversicht, aus der ich Kraft genug gewinne, um in dieser Zeit der Trennung auszuharren.“

Bei den Ringern

Drei auf sechs Titel für Mülhausen

In Mülhausen auf dem Sportplatz der Mülhusina wurden am Sonntag die elb-sassischen Gaumeisterschaften im Ringen (Einzelkampf) zur Durchführung gebracht. Am erfolgreichsten war der KV. Mülhausen, der drei auf insgesamt sechs zu vergebende Titel an sich brachte und in der Gesamtwertung auf 15 Punkte kam vor KV. Straßburg mit 7 und TV. Bischheim mit 5 Punkten. Ergebnisse: Bantamgewicht: 1. Dieringer (AT. Straßburg-Neudorf); 2. Zimmerer (KV. Mülhausen). — Feder: 1. Stimpfer (KV. Straßburg); 2. Karl Degout (KV. Kolmar). — Leicht: 1. Mez (KV. Mülhausen); 2. Liemann (KV. Mülhausen). — Welter: 1. Peyre (TV. Bischheim); 2. Ruhmann (KV. Straßburg). — Mittel: 1. Haas (KV. Mülhausen); 2. Denny (KV. Straßburg). — Halbschwer: 1. Blasizzo (KV. Mülhausen); 2. Doberer (TV. Bischheim). — Im Schwergewicht wurde der Titel nicht vergeben.

Gesamtwertung: 1. KV. Mülhausen 15 P., 2. KV. Straßburg 7 P., 3. TV. Bischheim 5 P., 4. KV. Kolmar 4 P., 5. AV. Straßburg-Neudorf 3 P.

Schöner Erfolg des Kreiskorbballtages

Der für Sonntag angesetzte Kreiskorbballtag auf dem Sportplatz des T. U. S. „Vogesia“ erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Auf dem Vormittagsprogramm waren folgende Turniere angesetzt: Ruprechtsau-Schiltigheim II, Verzicht Schiltigheim; Vogesia II-Mommenheim II; Neudorf-Schiltigheim II, Verzicht Schiltigheim. Der einzige durchgeführte Kampf des Vormittags Vogesia II-Mommenheim II zeigte spannende Spielphasen und wurde durch das bessere Zusammenspiel der Vogesianerinnen mit 6:2 (4:1) gewonnen. Eine anschließliche Zuschauermenge folgte am Nachmittag mit Interesse den spannenden Kämpfen. Das Spiel STV. II-Wanzenau wurde von Straßburg überlegen mit 7:1 (5:0) gewonnen. Der Kampf Neudorf-Bischheim war eine sichere Beute von Neudorf mit 7:1 (5:1). Wanzenau-Mommenheim II trennten sich nach besserem Spiel der Letzteren mit 5:2 (Trefen (Halbzeit 2:1). Der STV. II hatte gegen Bischheim keine leichte Aufgabe und bezwang dieselben nach schönem Spiel mit 7:4 (3:1). Die letzte Begegnung Mommenheim I-Vogesia II war der spannendste Kampf des Tages und endigte nach interessanten Momenten zugunsten von Mommenheim I mit 4:3 (Korbtreffern. Alles in allem war dieser Korbballtag programmäßig und organisatorisch gut verlaufen und wird dem schönen Frauenturnierspiele hoffentlich noch viele Anhänger zuführen. Nach den gestrigen Spielen hat die Tabelle folgenden Stand: 1. Neudorf, 6 Spiele, 11:1; 2. Strb. TV. II, 4 Sp., 7:1; 3. Vogesia II, 4 Sp., 4:4; Bischheim, 4 Sp., 4:4; 5. Mommenheim I, 3 Sp., 2:4; Ruprechtsau, 3 Sp., 2:4; 7. Mommenheim II, 4 Sp., 2:6; 8. Wanzenau, 2 Sp., 0:4; Schiltigheim, 2 Sp., 6:4. G.

Kurz und neu Rassel leitet Endspiel

Das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft am 27. Juni im Berliner Olympiastadion zwischen dem Dresdner SC und dem FC. Saarbrücken wird von dem Düsseldorfer Schiedsrichter Wilhelm Raspel geleitet werden.

Slavia Prag wurde wieder Meister

Im Protektorat Böhmen und Mähren wurde die Meisterschaft der tschechischen Fußball-Liga mit einem neuen Erfolg von Slavia Prag beendet. Slavia Prag erreichte 32 Punkte, während Sparta Prag mit 29 Punkten auf dem zweiten Platz blieb.

Handball Vorschlußrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft

In Berlin: Berliner HLC-SGOP. Hamburg 8:18. — In Schweinfurt: MTSV. Schweinfurt-SV. Mannheim-Waldhof 15:5.

Die HJ.-Elf des SC. Schiltigheim

Im weite vergangene Sonntag beim Weltmeister Rastatt-Kuppenheim und gewann mit 3:1.

Handball Vorschlußrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft

In Berlin: Berliner HLC-SGOP. Hamburg 8:18. — In Schweinfurt: MTSV. Schweinfurt-SV. Mannheim-Waldhof 15:5.

Die HJ.-Elf des SC. Schiltigheim

Im weite vergangene Sonntag beim Weltmeister Rastatt-Kuppenheim und gewann mit 3:1.

Handball Vorschlußrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft

In Berlin: Berliner HLC-SGOP. Hamburg 8:18. — In Schweinfurt: MTSV. Schweinfurt-SV. Mannheim-Waldhof 15:5.

Die HJ.-Elf des SC. Schiltigheim

Im weite vergangene Sonntag beim Weltmeister Rastatt-Kuppenheim und gewann mit 3:1.

Handball Vorschlußrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft

In Berlin: Berliner HLC-SGOP. Hamburg 8:18. — In Schweinfurt: MTSV. Schweinfurt-SV. Mannheim-Waldhof 15:5.

Die HJ.-Elf des SC. Schiltigheim

Im weite vergangene Sonntag beim Weltmeister Rastatt-Kuppenheim und gewann mit 3:1.

Handball Vorschlußrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft

In Berlin: Berliner HLC-SGOP. Hamburg 8:18. — In Schweinfurt: MTSV. Schweinfurt-SV. Mannheim-Waldhof 15:5.

Die HJ.-Elf des SC. Schiltigheim

Im weite vergangene Sonntag beim Weltmeister Rastatt-Kuppenheim und gewann mit 3:1.

Handball Vorschlußrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft

In Berlin: Berliner HLC-SGOP. Hamburg 8:18. — In Schweinfurt: MTSV. Schweinfurt-SV. Mannheim-Waldhof 15:5.